



# NGO POLITIK

ZUSAMMENARBEIT MIT PRIVATEN  
SCHWEIZERISCHEN UND  
INTERNATIONALEN  
ENTWICKLUNGSORGANISATIONEN



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

# Politik der Zusammenarbeit mit privaten schweizerischen und internationalen Entwicklungsorganisationen<sup>1</sup>

---

## 1. Wozu eine DEZA- NGO-Politik ?

Die DEZA arbeitet im Rahmen ihrer Zielsetzungen mit einem weit verzweigten Netz von Partnerorganisationen zusammen. Dazu gehören staatliche und zivile Organisationen der Partnerländer im Süden und Osten, UNO-Organisationen, schweizerische und internationale NGO, Netzwerke, Unternehmen der Privatwirtschaft, Universitäten und internationale Finanzinstitutionen.

Die NGO-Politik betrifft im Speziellen die Beziehungen der DEZA zu schweizerischen und internationalen NGO (im Unterschied zu den „lokalen“ NGO in den Partnerländern) und die mit ihnen verbundenen Zielsetzungen. Die Zusammenarbeit mit diesen Akteuren steht im Kontext des Zusammenspiels weiterer Akteurgruppen und Partner, wie z.B. Trägerorganisationen und Verbänden, dem Privatsektor oder Gemeinden und Kantonen<sup>2</sup>.

### Geschichte der Zusammenarbeit mit den privaten Entwicklungsorganisationen

NGO und zivilgesellschaftliche Initiativen haben die Evolution der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit wesentlich mitgestaltet. Wichtige entwicklungspolitische Errungenschaften, wie z.B. die Entschuldung oder der faire Handel, gehen auf Initiativen der NGO zurück. Schweizerische NGO und private Entwicklungsorganisationen sind aufgrund ihrer ausgewiesenen Kompetenzen in der Entwicklungsarbeit und Nothilfe, ihrer Verankerung in der Bevölkerung, ihrer entwicklungspolitischen Rolle und ihrer Innovationskraft traditionell Partner der DEZA. Die Zusammenarbeit ist im Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und humanitäre Hilfe verankert, und die Strategie 2010 der DEZA bekräftigt die Bedeutung von Partnerschaften, Allianzen und Dialog mit Organisationen der Zivilgesellschaft.

### Entwicklungspolitische Herausforderungen

Die internationale Entwicklungspolitik hat sich über die letzten Jahre neu orientiert. Die internationale Gemeinschaft hat im Jahr 2000 mit der Millenniumsdeklaration ein breit abgestütztes Verständnis der globalen Entwicklungsaufgabe erarbeitet. 2002 wurden in Monterrey die Millenniumsziele als gemeinsame partnerschaftliche Aufgabe definiert und drei Jahre später am Bilanzgipfel M+5 die enge Verbindung von nachhaltiger Entwicklung, Friedenssicherung und Förderung von Menschenrechten bestätigt. Diese Aufgaben und die damit verbundenen Reformen können nur in einem arbeitsteiligen Zusammenspiel aller betroffenen nationalen und internationalen Kräfte bewältigt werden.

Diese Grundlinien gelten auch für die DEZA und ihre Partner. Im Rahmen einer Strategieüberarbeitung 2005 hat die DEZA deshalb ihre strategische Ausrichtung auf die Formel gebracht: *'Armutsminderung und menschliche Sicherheit in globaler Partnerschaft'*. Die Reduk-

---

<sup>1</sup> Mit **NGO** (Non Governmental Organisations) sind hier schweizerische private Nichtregierungs-Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe, NGO-Dachorganisationen und Föderationen angesprochen. Auch internationale NGO mit Niederlassung in der Schweiz sind mit eingeschlossen. In der Zusammenarbeit mit internationalen NGO ohne Sitz in der Schweiz können entsprechende Verfahren und Instrumente analog zur Anwendung kommen.

<sup>2</sup> Zur Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und zum Engagement von Kantonen und Gemeinden existieren separate Positionspapier der DEZA.



tion von Armut bleibt damit das Hauptanliegen, wobei aber auch Aspekte der Sicherheit der Menschen und der globalen Gouvernanz Herausforderungen darstellen, zu deren Bewältigung die DEZA einen Beitrag leistet. Eine dezentrale Umsetzung der Programme erlaubt der DEZA zudem, sich besser an den für ihre Partnerländer zentralen entwicklungspolitischen Prioritäten zu orientieren: Armutsstrategien im Süden, EU- Annäherungs- oder Nachbarschaftspolitik im Osten, humanitäre Hilfe in Krisen und Katastrophen sowie die Einbindung in globale Fragen wie Handel oder Umwelt.

Künftig wird die Sicherung von Wirkung und Relevanz für die Zielerreichung zur grossen Herausforderung. Die Schweiz hat sich der Paris Deklaration zur Harmonisierung der Praxis der Entwicklungsfinanzierung und somit zur Kooperation mit anderen Akteuren verpflichtet. Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe sind gemeinsame Aufgaben von Staat, Zivilgesellschaft und Privatsektor. Zur Erreichung ihrer Ziele pflegt die DEZA deshalb eine Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren (*Multistakeholder-Ansatz*).

Teil dieses Ansatzes sind auch die NGO. Sie verfügen über langjährige Erfahrung in wichtigen Bereichen der Armutsbekämpfung, der Sicherung von Frieden, in der Nothilfe und im Wiederaufbau. Ihre Themenkompetenz und internationale Vernetzung ermöglicht es ihnen, mit spezifischem Fachwissen einen Beitrag zur Gestaltung auch globaler multilateraler Prozesse zu leisten und insbesondere die zivilgesellschaftlichen Akteure im Süden und Osten direkt in den Entwicklungsprozess einzubeziehen.

### **Eine NGO-Politik als Referenzrahmen**

Vor diesem Hintergrund werden daher internationale NGO, und insbesondere Schweizer NGO, auch in Zukunft wichtige Partner der DEZA sein. Die vorliegende NGO-Politik zeigt die grundsätzlichen Orientierungen für die Zusammenarbeit der DEZA mit den schweizerischen und internationalen NGO im Rahmen ihrer Zielsetzungen auf. Sie legt die Prioritäten für die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit fest und beschreibt die jeweiligen Zuständigkeiten. Damit soll die Zusammenarbeit mit NGO in einem verbindlichen Rahmen geregelt werden.



## 2. Zielsetzungen und Formen der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit NGO findet im Rahmen der Zielsetzungen, wie sie in den gesetzlichen Grundlagen der DEZA beschrieben sind, statt.

In der Praxis haben sich verschiedene Zusammenarbeitsformen bewährt:

Einerseits unterstützt die DEZA im Rahmen von Partnerschaften NGO durch Beiträge. Die durch die NGO konzipierten Programme und Projekte stellen geografisch und thematisch ein komplementäres Element zur Umsetzung der DEZA- Strategien dar. Programmbeiträge<sup>3</sup> werden durch einen Programmdialog begleitet, der nebst dem Programm auch Aspekte des Umfelds und der institutionellen Beziehung umfasst.

Andererseits kann die DEZA zur Umsetzung ihrer Programme und Projekte, sowie für fachspezifische Unterstützung, Aufträge an NGO erteilen. Solche Mandate ordnen sich voll und ganz in die strategischen, geographischen und thematischen Prioritäten der DEZA ein.

Drittens wird ein vielfältiger Politik-Dialog mit NGO zu humanitären, Entwicklungs- oder Transitions- Fragen geführt, der sich an den strategischen Prioritäten der DEZA in diesen Bereichen orientiert und auf einer Kultur des Austausches und Teilens von Wissen basiert.

### 2.1 NGO- Unterstützung in Form von Beiträgen

NGO setzen erfolgreich Entwicklungs- und Nothilfeprogramme um und repräsentieren einen Reichtum an Erfahrungen und Methoden. Sie spielen eine wichtige Rolle in der Information, Bildung und Sensibilisierung der Bevölkerung und mobilisieren über ihre Träger, Mitglieder und Spender Unterstützung und namhafte Eigenmittel für Programme. Als zivilgesellschaftliche Akteure verfügen sie zudem über Möglichkeiten zur Vernetzung mit vielfältigen Partnersystemen und können Allianzen bilden, die staatlichen Akteuren nicht in gleichem Mass zugänglich sind. In komplementärer Arbeitsteilung können staatliche und nichtstaatliche Akteurinnen in der Entwicklungszusammenarbeit, der Transitions- Unterstützung und der Humanitären Hilfe wie auch im Rahmen von Sensibilisierungs- und Bildungsaktivitäten in der Schweiz ihre jeweilige Rolle wirksam wahrnehmen.

Vor diesem Hintergrund unterstützt die DEZA, in der Form von Beiträgen, Programme und Projekte von NGO in verschiedenen Aktionsfeldern. Dabei stehen die spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen der NGO im Vordergrund.

#### Prioritäre Aktionsfelder für DEZA- Beiträge

##### ***Armutsbekämpfung***

NGO leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung und Durchführung von Programmen der Armutsbekämpfung, der Förderung von Arbeit und Einkommen und der nachhaltigen Entwicklung auf der Ebene der gesellschaftlichen Basis. Sie fördern dazu auch Kooperationsysteme, in denen lokale Gemeinschaften, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie privatwirtschaftliche Institutionen und staatliche Behörden der verschiedensten Ebenen gleichwertig zusammenarbeiten.

---

<sup>3</sup> Ein **Programm** wird als Ensemble von Projekten in einem definierten strategischen, mehrjährigen Rahmen verstanden, wobei in der Gesamtwirkung - gegenüber der Summe der Wirkungen der Einzelprojekte - durch Synergien ein Mehrwert entsteht.

### ***Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen***

NGO leisten einen wirksamen Beitrag zur Armutsbekämpfung und Demokratisierung, wenn sie benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften stärken, damit diese ihre Interessen besser in gesellschaftspolitische Prozesse einbringen können. Basis- und Lokalstrukturen, welche die Interessen dieser Gruppen vertreten, sind traditionell Partnerinnen internationaler und schweizerischer NGO, die für diese Zusammenarbeit spezifische Stärken valorisieren können: Eine langjährige Erfahrung in Basisarbeit, den Zugang zu spezifischen Netzwerken und das Vertrauen nichtstaatlicher Akteurinnen.

### ***Nothilfe und Aufbau von Kapazitäten für Wiederaufbau, Prävention und Vorsorge sowie Anwaltschaft***

NGO leisten wertvolle Unterstützung im Rahmen des internationalen Hilfssystems. Sie setzen umfangreiche Programme zur Linderung von Not in Krisen und Katastrophen um, fördern den Aufbau von Kapazitäten für Wiederaufbau, Prävention und Vorsorge und tragen so zur Verbesserung der Sicherheit der Menschen bei. Sie haben privilegierten Zugang zu lokalen NGO und setzen sich anwaltschaftlich für die Bedürfnisse und Rechte von besonders marginalisierten, Not leidenden Bevölkerungsgruppen ein.

### ***Mitgestaltung globaler Rahmenbedingungen***

Globale Prozesse wirken sich auf lokaler Ebene oft negativ auf von Armut betroffene Gruppen aus, wobei Frauen in ihrer Alltagssituation zusätzlich benachteiligt sein können. NGO leisten einen Beitrag zur Mitgestaltung der globalen Gouvernanz mit dem Ziel von nachhaltigem Wachstum und sozialem Ausgleich. Schweizerische und internationale NGO können zivilgesellschaftliche Positionen wirkungsvoll in internationale und multilaterale Prozesse mit entwicklungspolitischem und humanitärem Fokus einbringen.

(Die Interaktion mit internationalen NGO rund um das „Internationale Genf“, die einen wichtigen Beitrag zu diesen Fragen leisten, geschieht koordiniert mit anderen Bundesstellen, dem Kanton und der Stadt Genf.)

### ***Sensibilisierung der Schweizer Bevölkerung für Entwicklungsfragen***

Verständnis und Wissen über die globale Entwicklung sind das Fundament für eine von der Bevölkerung mitgetragene Aussen- und Entwicklungspolitik. Bildung und Kommunikation für Entwicklung umfasst Sensibilisierungs- und Bildungsaktivitäten für eine breite Öffentlichkeit. NGO engagieren sich aktiv über das formale Bildungssystem und in der informellen Bildung, um die Lebensrealitäten in Entwicklungs- und Transitionsländern erfahrbar zu machen und deren entwicklungspolitischen Auswirkungen zu thematisieren.

Die DEZA leistet keine Beiträge an politische Kampagnen und Aktionen sowie an religiöse Aktivitäten.

## **2.2 Zusammenarbeit mit NGO in Form von Mandaten**

### **Durchführung von Projekten in den Partnerländern**

Die DEZA setzt ihre Programme im Rahmen von Kooperationsstrategien dezentralisiert über ihre Vertretungen in den Partnerländern um. Im Hinblick auf den Aufbau lokaler Kapazitäten und Kompetenzen im Süden wie im Osten privilegiert die DEZA wenn möglich die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren. Zur Ergänzung der lokal vorhandenen Partnerpotentiale werden schweizerische und internationale NGO, Beratungsbüros, Firmen, Entwicklungsagenturen, etc. für die Projektdurchführung mandatiert.

## **Inhaltliche und methodische Expertise**

Zur Umsetzung ihrer Strategie zieht die DEZA auch externes methodisches und thematisches Spezialwissen bei. Sie mandatiert dafür auch NGO, welche über bestimmte Fachkompetenzen verfügen, für die Erarbeitung von Instrumenten, Grundlagen und Analysen oder zur Begleitung von Prozessen.

## **2.3 Politikdialog**

Entwicklungspolitische Fragen mit ihren internationalen und multilateralen, aussen- und innenpolitischen Implikationen sowie die Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen aus der praktischen Zusammenarbeit will die DEZA über einen ausgewogenen Politikdialog mit unterschiedlichen Partnern erörtern. Schweizerische und internationale Entwicklungsorganisationen und internationale Politiknetzwerke können dabei eine wichtige Rolle spielen.

Neben dem Programmdialog im Beitragswesen, wo es um Wissens- und Qualitätsmanagement sowie institutionelle Fragen geht, wird auf drei Ebenen ein spezifischer Politikdialog geführt.

Auf der ersten Ebene geht es um die Mitgestaltung der Globalisierung und ihrer Auswirkungen für die Umwelt, den Handel, die weltweite Sicherheit und die Situation der Menschenrechte. Die zweite Ebene umfasst internationale und multilaterale Problemfelder der internationalen Entwicklungs- und Hilfsarchitektur und der Arbeitsteilung sowie spezifische Fragen zu multilateralen Institutionen. Die dritte Ebene betrifft das zivilgesellschaftliche Meinungsspektrum zu Themen schweizerischer Innen- und Aussenpolitik, insbesondere zu Kohärenzfragen.





## 3. Prinzipien, Regeln und Instrumente

Für die kohärente Gestaltung ihrer Partnerbeziehungen und die effiziente Betreuung von Beiträgen und Aufträgen wendet die DEZA folgende Instrumente an.

### 3.1 Beitragswesen

Es wird grundsätzlich zwischen Programmbeiträgen und Projektbeiträgen unterschieden.

#### **Anforderungen für Programmbeiträge**

Zu den Anforderungen für Programmbeiträge gehören insbesondere ein fokussierter und kontextbezogener Programmansatz, Partnerbezug und -befähigung, entwicklungs- (politische) Relevanz und Wirkungsorientierung, systematisiertes Qualitätsmanagement und ZEWO- Zertifizierung sowie Verankerung in der schweizerischen Bevölkerung.

Programmbeiträge sind immer das Resultat von Verhandlungen. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

Die Kriterien für Programmbeiträge sind in separaten Leitlinien festgelegt.

#### **Programmdialog, Steuerung und Rechenschaftslegung bei Programmbeiträgen**

Die Verantwortung für die Programme liegt bei der Partnerorganisation. Programmbeiträge werden durch einen systematischen Programmdialog begleitet. Die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel wird im Rahmen des internen und externen Kontrollsystems der Partnerorganisation überprüft und ausgewiesen. Sie legt Rechenschaft über die Wirkung der Programme ab.

Anforderungen an Rechenschaftslegung und Berichterstattung sind in für die ganze DEZA gültigen Richtlinien beschrieben.

#### **Integrale Programmbeiträge**

Wo Beiträge aus verschiedenen Rahmenkrediten an das Programm der gleichen NGO-Partnerorganisation entrichtet werden, werden diese als integraler Programmbeitrag behandelt.

#### **Projektbeiträge**

Projektbeiträge werden nach den gleichen Modalitäten und unter Respektierung der Charakteristiken des Beitragswesens bewilligt und verwaltet. Beiträge für Projekte werden nur an NGO vergeben, welche nicht bereits einen Programmbeitrag erhalten (Ausnahme: Nothilfe und Sensibilisierungsarbeit).

Die Kriterien für Projektbeiträge sind in separaten Leitlinien festgelegt.

#### **Beitrags-Plafond**

Die DEZA kann bis zu **50%** der geplanten Budgetmittel eines Programms oder eines Projekts beitragen, wobei kein Anspruch auf diesen maximalen Beitragssatz besteht.

## 3.2 Mandatsvergabe

Mandate an schweizerische und internationale NGO werden nach den Vorgaben des Bundesgesetzes über das Öffentliche Beschaffungswesen BÖB (Wettbewerbsregeln) und den klaren Kriterien der DEZA- Weisung Nr. 9 vergeben (freihändig, auf Einladung oder durch Ausschreibungsverfahren).

## 3.3 Politikdialog

Im Rahmen des Politikdialogs stehen für die DEZA der freie Austausch und die Mehrung des Wissens der beteiligten Dialogpartner im Vordergrund. Dafür bieten sich zahlreiche und unterschiedliche Plattformen an: der bilaterale Dialog, Seminare, Arbeitstagen, Missionen, Arbeitspapiere und gemeinsame Positionsbezüge, wo möglich und sinnvoll.

Die Initiative für den Politikdialog kann grundsätzlich von der DEZA wie auch von den NGO oder Netzwerken ausgehen.





## 4. Zuständigkeiten

Die Sektion NGO ist die Anlaufstelle der DEZA, welche die NGO- Angelegenheiten koordiniert. Die Sektion verfügt mit den *Focal Points* in den einzelnen Bereichen der DEZA über ein Netzwerk, über das die Kohärenz in der Zusammenarbeit mit den NGO sichergestellt wird.

Die Sektion NGO ist dem E-Bereich zugeordnet.

Für jede NGO, welche Programmbeiträge erhält, ernennt die DEZA eine Kontaktperson zur Unterstützung der NGO-Sektion im Programmdialog.

### Zuständigkeiten der Sektion NGO

- Leitung des Netzwerkes der *Focal Points* und Sicherstellung der Koordination zwischen den betroffenen DEZA-Organisationseinheiten sowie deren Beratung und Unterstützung in der Zusammenarbeit mit NGO.
- Führung der NGO – Kontaktpersonen.
- Verhandlung, Ausgestaltung, Verwaltung und Begleitung von Programmbeiträgen.
- Führung des Programmdialogs mit NGO-Partnern.
- Sicherstellung des zentralen Informationspools für NGO-Angelegenheiten.
- Controlling der Umsetzung der NGO-Politik; Analyse der institutionellen Gesamtauswirkungen der Beitragspraxis, Überprüfen der thematischen Agenden der Bereiche im Programmdialog.

### Zuständigkeiten der Bereiche

- Zur Verfügung stellen der *Focal Points* aus den Bereichen als Ansprechpersonen für NGO-Fragen sowie der Kontaktpersonen.
- Bereitstellen der Finanzmittel aus den jeweiligen Rahmenkrediten.
- Politikdialog zu den Politikfeldern je nach Kompetenzen und Zuständigkeiten.
- Beteiligung am Programmdialog mit Partnern.
- Bereitstellung und Verwaltung von Einzel-Projektbeiträgen und bereichsspezifischen Programmbeiträgen.
- Vergabe und Verwaltung von Mandaten.

### Zuständigkeiten für den Programmdialog bei integralen Programmbeiträgen

Die Themen für die Moments Forts des Dialogs werden im Rahmen der Jahresplanung der Sektion NGO zwischen den beteiligten Bereichen ausgehandelt. Die für diese Themen seitens der DEZA kompetenten Stellen sind im Rahmen des Dialogs mit der Partnerorganisation inhaltlich zuständig und können gegebenenfalls auch die Organisation von Dialog-Anlässen verantwortlich übernehmen (EPOL für Entwicklungspolitik, Multilateraler Bereich für multilaterale Fragen, HH für humanitäre Fragen, OZA für Transitionsfragen, etc).



Herausgeber:  
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA  
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

Copyright:  
DEZA, Juni 2007

Fotos:  
DEZA, Toni Linder und Christian Poffet

Die NGO Politik ist in Deutsch und Französisch erhältlich.

Weitere Exemplare können bestellt werden unter: [www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch) oder bei der Sektion NGO, Tel: 031 324 26 36